

20 Sekunden

Nachts an der Uni

BASEL. Am 19. September wird die Uni Basel nachaktiv. Alle sieben Fakultäten und die zentralen Einrichtungen und Museen öffnen ihre Türen und laden die Bevölkerung ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. www.uninacht.ch

★★★★★★★★★★★★

Unterricht im Netz

ZÜRICH. Privater Spanischunterricht zu erschwinglichen Preisen: Comfort Learning verbindet Sie online mit professionellen muttersprachigen Sprachlehrern und Sprachlehrerinnen aus Südamerika. www.comfortlearning.ch

★★★★★★★★★★★★

Award für Personaler

ZÜRICH. Das Schweizer Human-Resource-Portal HR Today sucht das Unternehmen mit dem besten Personalmanagement. Die Ausschreibung für die Teilnahme läuft bereits. www.hrtoday.ch

★★★★★★★★★★★★

Zweite Nacht der Forschung

ZÜRICH. Am 26. September findet zum zweiten Mal die Nacht der Forschung statt. Von 17 bis 24 Uhr wird am Zürcher Seebecken Wissenschaft zum Anfassen geboten. Neben den Veranstaltern ETH Zürich, Universität Zürich und Alstom beteiligen sich weitere Partner aus Forschung und Wirtschaft mit gegen 100 Projekten an verschiedenen Ständen und auf Shuttle-Schiffen.

Easy Economy: Das Ende des Schreibtischzwangs



Ausserhalb der Büros sind die Angestellten produktiver. Nicolas Y. Aebi

ZÜRICH. Pendeln war gestern – Autor Markus Albers plädiert für flexible Arbeitsorte und -zeiten. Im Interview spricht er über die Vorteile des Lebens als «Freiangeestellter».

Herr Albers, was ist so schlimm daran, täglich ins Büro zu gehen?

Wir leben in der Informationsgesellschaft, aber arbeiten oft noch nach den Regeln der Industriegesellschaft. Jeden Tag im Stau zu stehen und quer durch die Stadt zu fahren, um dort auf einen Bildschirm zu schauen, ist mindestens altmodisch.

Auch zu Hause muss ich meine Arbeit erledigen. Was habe ich vom Ortswechsel?

Das Büro ist paradoxerweise oft der schlechteste Ort, um zu arbeiten. Die meisten Menschen sind dort erstaunlich unproduktiv, weil sie ständig durch nervige Kollegen, Telefonate, E-Mails und Meetings abgelenkt werden. Konzentriert zu Hause oder im Café schafft man die Arbeit von neun Stunden in fünf. Der Rest ist Freizeit.

Kann sich der mangelnde persönliche Kontakt zum Chef nicht negativ auf meine Karriere auswirken?

Laut Studien erst dann, wenn man pro Woche mehr als drei Tage nicht im Büro ist. Alles darunter macht beim Chef sogar noch Eindruck, weil man flexibel und leistungsbereit ist und zu Hause ja auch mehr schafft.

Wie bringe ich es meinem Vorgesetzten bei, dass ich von Balkonien aus arbeiten möchte?

Sie erklären ihm, dass es sich für ihn lohnt. Wenn Angestellte nicht mehr jeden Tag ins Büro gezwungen werden, sind sie nachweislich motivierter, produktiver, kreativer und loyaler. Ausserdem spart das Unternehmen bis zu 50 Prozent an Immobilienfläche und Energiekosten.

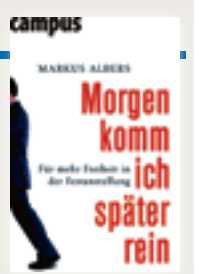


M. Albers. Max Miller

Marlies Seifert

Buch & Autor

Markus Albers ist Politologe und Journalist. Er lebt als freier Autor in Berlin und berichtet für Zeitschriften wie «Vanity Fair» und «Monocle» aus aller Welt. In seinem kürzlich erschienenen Buch «Morgen komm ich später rein» entlarvt Albers Anwesenheitspflicht und fixe Arbeitszeiten als längst überholte Paradigmen. Anhand von Beispielen und Tipps zeigt er Alternativen zur müssigen Büroroutine auf. Gut recherchiert, pointiert und absolut lesenswert.



Sorgenecke für Lehrlinge



Ralf Margreiter, Ressortleiter Jugend- und Lehrlingsfragen des KV Schweiz, beantwortet unter sorgenecke@20minuten.ch deine Fragen.

Telefondienst in der Pause?

Seit Sommer 2006 arbeite ich in einem aufstrebenden Kleinbetrieb in Baselbiet. Leider hat es in letzter Zeit öfters Diskussionen um unsere Pausen gegeben. In den Pausen müssen wir ausstempeln, jedoch die eingehenden Telefone entgegennehmen. Meiner Meinung nach ist dies doch nicht ganz korrekt? Mein Chef begründet dies mit der Aussage, dass er uns ja auch erlaube, während der Arbeit private Gespräche zu führen.

Wie ist hier die rechtliche Situation? Martina

Pausen sind Arbeitsunterbrechungen zum Zweck der Entspannung und Verpflegung. Sie verringern auch eine Überbeanspruchung und damit die Gefahr von Arbeitsunfällen. Im Art. 15 des Arbeitsgesetzes sind darum zwingend folgende Mindestpausen vorgeschrieben: eine halbe Stunde bei einer täglichen Arbeitszeit von 7 bis 9 Stunden, eine ganze Stunde

bei mehr als 9 Stunden (was Jugendliche bis zum 18. Geburtstag allerdings ohnehin nicht leisten dürfen). Überschreitet ein einzelner Arbeitsblock 5,5 Stunden, wird eine zusätzliche viertelstündige Pause fällig.

In vielen Betrieben gibt es daneben Vormittags- und Nachmittagspausen (Znüni, Zvieri), deren Dauer im Arbeitsvertrag festgelegt wird. Der KV Schweiz empfiehlt solche Arbeitsunterbrüche.

In allen Fällen – egal ob

rechtlich zwingende oder zusätzliche Pausen – ist aber Art. 15 Abs. 2 ARG anzuwenden: «Die Pausen gelten als Arbeitszeit, wenn die Arbeitnehmer ihren Arbeitsplatz nicht verlassen dürfen.» Da ihr in Abrufbereitschaft für den Telefondienst bleiben müsst, sind eure Pausen als Arbeitszeit anzurechnen. Euer Betrieb liegt hier falsch, und zwar unabhängig davon, ob und in welchem Mass euch Privatgespräche während der Arbeitszeit gestattet sind.

